

Die erste Demuth von dieser Gattung sind die Vorurtheile; deren einige mit uns gebohren werden, oder aus Unterwerffung an unsern äusserlichen Sinnen ihren Ursprung haben. So bildet man sich ein, um ein Exempel zu geben, daß die Sonne nicht grösser als ein Teller oder kleine Schüssel seye, und deren Entfernung sehr gering; auf gleiche Weis kommen uns vor die Planeten als gering und verächtlich in ihrer Grösse. Dieses, wann wir es uns so eingepräget, gibt Anlaß von den grossen Wercken Gottes mit wenig Hochachtung zu gedencken, indem sie auf diese Weis uns vorkommen, als wann sie wenig Macht vonnöthen hätten, um gemacht und regieret zu werden; dahin gegen wann man die Welt in ihrer unermesslichen Grösse, die Sonne als eine erschrockliche und grosse Feuer-Kugel, und die Planeten, wovon doch einige tausendmahl die Erd-Kugel würden umfassen können, nach ihrer wahren Gestalt anmerckete, dieselbe uns ganz andere Gedancken geben würden, und verursachen, daß wir uns über die anbetens-würdige Allmacht des verehrens-würdigen Schöpfers und Regierers verwundern und darob erstaunet zu stehen.

Das andere Vorurtheil, so verursachet, daß wir so wenig Weisheit und Regierung in dieser sichtbaren Welt bemercken, ist, daß wo wir nichts leibliches oder keine Bewegung sehen, gewöhnet sind zu urtheilen, daß da auch nichts wesentlichen und keine Bewegung warlich sey. Dann, da man urtheilet, daß dasjenige, so in Ruhe, auch wohl allzeit darinn bleiben werde, ohne daß was anders darzu erfordert werde, so kommt uns alles vor, als ob keine Macht noch Regierung darzu vonnöthen seye. Welches uns doch allgemach dahin führet, um die göttliche Vorsehung in solchen Dingen und Dertern entweder gar nicht oder doch sehr wenig zu erkennen. So bilden sich viele ein, daß in einer Kammer, die voll Licht und Luft ist, worinn alles still und ruhig, allda auch folglich keiner Macht, um uns vor übel zu bewahren, vonnöthen seye. Doch wann man ihnen zeigte, die unglaubliche Gewalt der Luft, so sie umringet; und wie eine höhere Weisheit und Regierung deren wilde Macht, so sie in einem Augenblick sonst vernichtigen würde, durch eine beständige Gegenkraft im Zaum hielte; und dabey ihnen zu erkennen geben könnte, die grausame Bewegung des Lichts, welches, wosfern es an kein Gesetz, wonach es sich zerstreuet, gebunden wäre, den ganzen Erden-Creyß in Zeit von wenig Minuten in die alleräussersten Flammen setzen würde, so ist nicht zu zweiffeln, wosfern noch einige Vernunft bey ihnen herrschet, daß sie dadurch Ursach finden würden um Gottes seiner Hoheit, Weisheit und Macht zu dancken und solche zu verherrlichen; als welche allein in aller solcher Gefahr sie bewahret, und verhindert, daß sie nicht auf solche elendige Weise umkommen.

§. 14. Um nun von diesen Vorurtheilen befreuet zu werden, lehret uns jetztgesagtes, wie es nöthig seye, dahin zu trachten, daß man die wahre Beschaffenheit der Dinge ganz genau untersuche, seinen Begriff (Einbildungs-Krafft) nach solcher recht einrichte, und nach denen Grund-Reguln, welche uns die unwidersprechliche Erfahrung lehret, öfters solche aufs neue überlege; welches uns dann die Allmacht des grossen Regierers gleichsam als mit Händen lehret tasten, wosfern man nur geziemender Weis auf solche Achtung hat und mercket.

§. 15. Das zweyte von der letztern Gattung, wodurch man zur Atheisterey kan verleitet werden, obgleich es in vielen Umständen sehr gut und nützlich ist, aber doch unvorsichtiger Weis angelegt, vieler Verstand verdorben und Gelegenheit zu ihrem Fall

Das Mittel dagegen.

Der zweyte gefährliche Weg zur Atheisterey